

Brockes, Barthold Heinrich: Der Marter (1748)

1 Dieß ist ebenfalls ein Raubthier, so uns öfters Schaden
2 thut;
3 Aber doch ist es nicht minder auch zu vielen Sachen gut:
4 Ihre Bälge, die sehr schön, da sie für den Frost uns schützen,
5 Können dem, der sie verkauft, und auch ihrem Käufer
6 nützen.
7 Ihrer sind verschiedne Sorten,
8 Die man, sie zu unterscheiden, Stein- und Edelmarter
9 nennt:
10 Letztere bewohnen Bäume, sonderlich die Büch- und Eichen;
11 Diese wissen jungen Vögeln sehr behende nachzuschleichen,
12 Ja noch größere zu tödten, da sie gar den Auerhahn,
13 (so weit gehet ihre Kühnheit) nebst dem Birkhun und
14 Fasan
15 Anzufallen sich nicht scheuen, und, wenn sie gleich fertig
16 fliegen,
17 Ihren Raub nicht fahren lassen, ihnen auf den Rücken liegen,
18 Da sie sie denn unauf hörlich und so lang im Fluge beißen,
19 Bis sie beyd' herunter fallen, drauf sie selbige zerreißen.
20 Ihre Losung lässet uns, anders als in allen Thieren,
21 Einen nicht unangenehmen lieblichen Geruch verspüren.
22 Diese wohnen in den Wäldern, da die andern sich hingegen
23 In den Häusern, Scheun'n und Ställen meistens aufzu-
24 halten pflegen.
25 Hier wird auch manch Hun erwürgt und viel Flügel-
26 werk zerbissen,
27 Die sie aber mehrentheils mit der Haut bezahlen müssen.

(Textopus: Der Marter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2065>)